



# Bundestags- brief

Nr.23 • Die Woche im Bundestag • 21.09.2007

**Prof. Monika  
Grütters, MdB**

· Platz der Republik 1 ·  
11011 Berlin

Tel.: 030/227 70222

Fax: 030/227 76223

monika.gruetters@  
bundestag.de

[www.monika-  
gruetters.de](http://www.monika-gruetters.de)

## **Forschung fördern – Zukunft sichern:**

Für die unionsgeführte Bundesregierung hat die Förderung von Forschung und Innovation besondere Priorität. Um sicherzustellen, dass unser Land auch weiterhin hervorragend im weltweiten Wettbewerb bestehen kann, werden in der gesamten Legislaturperiode 6,5 Mrd. Euro zusätzlich in Forschung und Innovation investiert. Allein für die High-Tech-Strategie stellen wir in den Jahren 2006 bis 2009 14,6 Mrd. Euro bereit. 2008 erhält der Haushalt des BMBF 9,2 Mrd. Euro, das entspricht einer Steigerung um knapp 8 Prozent. Damit nimmt dieser Posten 3,25 Prozent des Gesamthaushalts ein. Zusammen mit den Ausgaben der übrigen Ministerien – vor allem des BMWi – für Forschung und Technologie werden die Forschungsausgaben so hoch sein, wie noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik! Auch die deutschen Unternehmen leisten einen gewaltigen Beitrag für die Innovationsfähigkeit unseres Landes: Sie werden in diesem Jahr knapp 42 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung investieren, acht Prozent mehr als noch 2006. Damit wird es uns gelingen, die Forschungsquote auf 2,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion unterstützt Bundesforschungsministerin Annette Schavan in ihrem Einsatz für den Forschungsstandort Deutschland. Zusammen mit den Unternehmen werden wir unser Ziel erreichen, die Forschungsquote bis 2010 auf 3 Prozent zu erhöhen, um die Zukunftsfähigkeit unseres Landes dauerhaft zu sichern.

## **Viel stärker für die natur -und ingenieurwissenschaftlichen Fächer werben**

Das Bemühen, Interesse von jungen Menschen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zu wecken, war zuletzt erfolgreich. Bei den naturwissenschaftlichen Abschlüssen gab es 2006 ein Plus von neun Prozent, im Bereich Informatik sogar von 13 Prozent und bei den Ingenieurwissenschaften immerhin noch plus vier Prozent. Damit sind wir auf einem guten Weg, aber keineswegs am Ziel. Bund, Länder und Unter-

nehmen müssen ihren Beitrag leisten, um den Stellenwert der Naturwissenschaften in Deutschland zu erhöhen. Wie der neueste OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick“ zeigt, liegen wir mit unseren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Abschlüssen bei den Beschäftigten zwischen 25 und 34 Jahren im internationalen Vergleich noch weit hinten. Bei den weiblichen Absolventen befinden wir uns noch in der Schlussgruppe. Aber auch die Ergebnisse der männlichen Absolventen zeigen, dass wir in Deutschland viel stärker als bisher für die natur -und ingenieurwissenschaftlichen Fächer werben müssen. Wir müssen daher alles daransetzen, junge Menschen für die technischen und naturwissenschaftlichen Fächer, wie Mathematik, Physik und Chemie zu begeistern und sie zu ermutigen, sich bei ihrer Studienwahl für ein solches Fach zu entscheiden. Gleichzeitig gilt es, schon im Kindergarten die Begeisterung, die Neugier der Kinder für die Naturwissenschaften zu wecken. Nur so können wir im weltweiten Wettbewerb weiter bestehen und unseren Wohlstand sichern.

## **Deutschland zu Recht Partnerland der Popkomm**

Europas größte Musikmesse – die Popkomm – hat in diesem Jahr die deutsche Musik in ihren Mittelpunkt gestellt. Als viertgrößte Musiknation in der Welt ist Deutschland zu Recht das Partnerland der Popkomm 2007: Von 450 Bands und DJ'S aus 35 Ländern, die bei diesem international bedeutenden Branchentreffen aufspielen, sind 150 Gruppen und Künstler der hiesigen Musikszene zuzurechnen. Der Erfolg der populären Musik aus Deutschland ist bemerkenswert – der Hitparadenanteil deutscher Alben hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Er stieg von 19,5 % in 2000 auf 38,1 % in 2006. Über 70 % der hierzulande verkauften Tonträger gehören zur populären Musik. Auf Seiten der Politik wird die Bedeutung des Musiksektors für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands mit der von Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB zum Programm erhobenen „Initiative Musik“ gewürdigt und gefördert,

eine Anregung, die wir MdB Steffen Kampeter verdanken. Die Pro-Musik-Maßnahme der Bundesrepublik ist auch einer der Hauptgründe der Popkomm, den Schwerpunkt ihres Programms in diesem Jahr auf die Musiknation Deutschland zu legen. Für den Musikstandort Deutschland und seine Stärkung ist dies eine großartige Entscheidung! Doch all das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Musikbranche dringend Antwort auf die Frage geben muss, wie sie mit sinkenden Umsatzzahlen in Zeiten des Internets und damit der Auflösung des alten Geschäftsmodells umgehen will. So haben in Deutschland die legalen Musik-Downloads mit 34 Millionen in 2007 einen aktuellen Höchststand erreicht und werden die Umsätze damit auf ein Rekordhoch von 60 Millionen Euro klettern. Doch der mit der Nutzung des Internets verbundene Einbruch im Verkauf von CDs lässt sich damit nicht kompensieren. Denn die Preise der heruntergeladenen Titel liegen nur zwischen 99 Cent und 1,30 Euro. Und der Rückgang der marktüblichen CD'S liegt in den vergangenen 6 Jahren bei mindestens einem Viertel. Neue Vertriebsmodelle, Onlinestrategien und Marketingideen müssen schleunigst entwickelt werden, denn die Steigerung des Marktanteiles des digitalen Musikmarkts wird sich nicht aufhalten lassen. Damit im engen Zusammenhang steht die Problematik der Sicherung des geistigen Eigentums. Wie können in der digitalen Welt die Rechte der Komponisten und Künstler gewahrt bleiben, gerade auch vor dem Hintergrund illegaler Musikdownloads, die 2006 immerhin in Deutschland bei einer Zahl von 374 Millionen lagen? Es gilt, die Kreativen in ihrem schöpferischen Schaffen zu fördern. Zu all diesen Fragen müssen die Branche, aber auch die Politik Stellung beziehen und Lösungsansätze diskutieren, am besten gemeinsam. Ihre Kooperation auf der Popkomm bietet eine hervorragende Grundlage dafür. Ein Konzept für die Zukunft des Musikmarktes in Deutschland ist notwendig

#### **Der Verfassungsvertrag – ein wichtiger Schritt für die europäische Einigung:**

Die Einführung des europäischen Verfassungsvertrags ist ein Meilenstein in der Geschichte der europäischen Einigung. Die Beratungen der Experten sind erfolgreich abgeschlossen: Auf dem so genannten „Gymnich-Treffen“ vom 7. bis 8. September 2007 haben die EU-Außenminister im portugiesischen Viana do Castelo ihren Willen zur Einigung erklärt. Wir können deswegen aus heutiger Sicht davon ausgehen, dass die Staats- und Regierungschefs der

Europäischen Union dem Reformvertrag beim informellen EU-Gipfel vom 18. bis 19. Oktober 2007 zustimmen werden. Nach der Unterrichtung durch den Bundesaußenminister im Juni dieses Jahres wollen die Koalitionsfraktionen in dieser Woche einen Änderungsantrag im Deutschen Bundestag einbringen. Da die Vertragsänderungen ein politisches Querschnittsthema sind und alle Politikbereiche berühren, sollen alle anderen Ausschüsse unter der Federführung des Europa-Ausschusses mitberaten. Die Annahme des EU-Verfassungsvertrages ist das krönende Ergebnis der erfolgreichen deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

#### **Diese Woche im Plenum:**

Das Gesetz zur **Aufhebung des Hochschulrahmengesetzes** debattieren wir in erster Lesung. Die Aufhebung beruht auf der am 1. September 2006 in Kraft getretenen Föderalismusreform, mit der die Rahmengesetzgebungskompetenz des Bundes für die allgemeinen Grundsätze des Hochschulwesens und für die Rechtsverhältnisse der im öffentlichen Dienst der Länder stehenden Personen entfallen ist.

Nach bisherigen Schätzungen sind rund 25 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen von häuslicher Gewalt betroffen. Mit dem Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD **Häusliche Gewalt gegen Frauen konsequent weiter bekämpfen** fordern wir die Bundesregierung auf, den Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen unter Einbeziehung der empirischen Erhebung fortzuschreiben und eine breite Informationspolitik zum Thema häusliche Gewalt gegen Frauen intensiv zu unterstützen. Des Weiteren fordern wir, das Thema Gewalt gegen Migrantinnen verstärkt in den Blick zu nehmen und Daten in der Kriminalitätsstatistik über deren Opferstatus zu erheben.

#### **Zu guter Letzt:**

##### **Mein TIPP der Woche:**

Martin Doerry: Mein verwundetes Herz - Das Leben der Lilli Jahn

Ein Enkelsohn erzählt die Lebensgeschichte seiner jüdischen Großmutter Lilli Jahn, die 1944 in Auschwitz stirbt. Hauptbestandteil des Buches ist der ergreifende -zum Teil heimliche- Briefwechsel zwischen Lilli und ihren Kindern. Bücher wie dieses sind wesentliche Bestandteile zum Verständnis des 20. Jahrhunderts. Das Schicksal dieser Familie ist eindrucksvoll und ergreifend. Unbedingt Pflichtlektüre!